

Kolonial-Maschinen-Bau

Transportmittel-Geräte-Werkzeuge,

Theodor Wilckens

HAMBURG, Afrikahaus
 Grosse Reichenstrasse 25/33
 Börsenstand: Pfeiler 54
Telegramm-Adress
 Tropical, Hamburg — Tropical, Berlin
 A. B. C. Code 5 — Staudt & Hundius

BERLIN N. W. 7,
 Dorotheenstrasse 32
Bankkonto
 Deutsche Bank, Filiale Hamburg
 Deutsche Bank, Depositenkasse A. Berlin

Lieferung ab Fabriklager Hamburg:

Musterlager in Berlin und Hamburg,

Akerbaugeräte und Maschinen.
 Anstrichmasch. f. Handbetr.
 Aerztl. Instrum. u. Medikamente.
 Automob. f. Pers.- und Gütertransp.
 Bagger, Bahnen
 Ballenpressen.
 Baumaterialien und Beschläge.
 Baumrodemaschinen,
 Baumschutzringe.
 Baumwoll-Entkern.-Maschinen.
 Bergbau-Masch. u. Gerätschaften.
 Bierbrauerei-Masch. u. Utensilien.
 Bleichert'sche Seilbahnen.
 Bleichert'sche Verladevorrichtungen.
 Bohrapparate und Werkzeuge.
 Berausfahrungen auf Wasser, Kohle,
 Mineralien.
 Brennerei-Masch. u. Utensilien.
 Brutapparate.
 Ceement- u. Cementstein-Masch.
 Dachpappen.
 Dammschaufeln
 Dampfmaschinen und Schiffe.
 Dampfplastwagen.
 Dampfwasch-Anlagen.
 Desinfektions-Masch. f. Handbetr.
 Draht, Drahtgewebe, Drahtstifte.
 Dresch-Maschinen.
 Eisen- und Stahlwaren.
 Eis- und Kältemaschinen.
 Elektrische Anlagen.
 Elektro Isolierkitt „Stephan“.
 Entfaserungs-Maschinen,
 Erdnuss-Schälmaschinen.
 Fabrik-Einrichtungen f. alle land-
 wirtschaftl. u. industr. Zweige.
 Fahrräder und Motorräder.
 Farben, Filter.
 Feuerlösch-Geräte und Utensilien.
 Geldschränke und Kassetten.
 Geräte für Landwirtschaft, Bergbau,
 Eisenbahnbau usw.
 Gerberei- und Ledermaschinen.
 Göpel- oder Rosswerke.
 Häuser, Tropen- aus Holz u. Eisen.
 Hebezeuge, Winden.
 Holzbearbeitungs-Maschinen.
 Hydraulische Pressen.
 Jutesäcke, Ballenstoff.
 Kaffee-Erntebereitungs-Anlagen.
 Kakao-Erntebereitungs-Anlagen.
 Kautschuk-Gewinnungs-Masch.
 Instrum., Messer- und Blechbechr.
 Kokosnuss-Erntebereitungsanlag.
 u. Maschinen f. Kopra u. Faser.
 Krane- und Hebevorrichtungen.
 Krankenh., Lazarett-Einrichtung.
 Landwirtschaftl. Geräte u. Masch.
 Lokomobilen.
 Lokomotiven.

Maschinen für alle landwirtschaftli-
 chen, industriellen und bergbaulichen
 Zwecke.
 Maschinenöle und Bedarfsartikel.
 Medikamente u. medizin. Instrum.
 Metall-Cement „Stephan“.
 Mineralwasser-Apparate.
 Molkerei-Einrichtungen.
 Motoren für Wind, Benzin, Petroleum
 Spiritus, Elektrizität.
 Motorboote und -Wagen.
 Mühlenanlagen und Maschinen für
 Hand und Kraftbetrieb.
 Oelmühlen und Pressen.
 Oelpalmenfrucht-Bereitungs-Anlagen.
 Persenige.
 Petroleum-Motoren.
 Pflanztöpfe.
 Pflüge, Eggen, Kultivatoren.
 Photographische Apparate usw.
 Plantagen-Geräte und Maschinen.
 Pumpen jeder Art.
 Reismühlen-Anlag. und Maschinen.
 Rostschutzölfarbe „Eisena“.
 Sägewerks-Anlagen.
 Säbel, Reitzeuge, Geschirre für Pferde
 Ochsen, Esel.
 Schmiede- u. Schlosser-Werkstatt-
 Einrichtungen.
 Segeltuch.
 Seifenfabrikations-Einrichtungen.
 Seile aus Hanf und Draht.
 Speicheranlagen.
 Spiritus-Brennerei-Einrichtungen.
 Spiritus-Motore, Lokomobilen.
 Spritzen, Feuerlösch-, Garten- und
 Desinfektions-
 Stahlwaren, -Blech, Draht.
 Steinbrecher.
 Strassenwalzen.
 Tabak-, Cigarren- u. Cigaretten-
 Fabrikationsmaschinen.
 Telegraphen- und Telephon-Kabel und
 Anlagen.
 Tierfallen.
 Treibriemen.
 Trocken-Anlagen und -Häuser.
 Tropen-Ausrüstung.
 Verpackungs-Materialien,
 Waagen aller Art.
 Wagen u. Karren für alle Zwecke.
 Wasser-Bohrungs-Apparate.
 Wasser-Reinigung.
 Wasser-Versorgungs-Anlagen.
 Werkzeuge u. Werkzeugmasch.
 Windmotore.
 Zelte.
 Zerkleinerungs-Maschinen.
 Ziegelei-Maschinen,
 Zuckerfabrikations-Maschinen.

Abteilung I.

Ausführung aller maschinellen Einrichtungen.

Lieferung sämtlicher Maschinen, Gerätschaften, Apparate, Transportmittel und Zubehörteile für alle
 industriellen, bergmännischen und landwirtschaftlichen Betriebe, z. B.: für Agaven-, Baumwoll-,
 Kaffee-, Kautschuk-, Kokospflanzen Pflanzungen.
 Einrichtung von Mühlen für Korn, Mais, Reis, für Hand- u. Göpelbetrieb, für Wind-, Wasser- u.
 Dampfkraft.
 Oelmühlen und Pressen für Baumwoilsaat, Erdnüsse, Kopra, Bohnen, Palmfrüchte, Ricinus, Sesam
 Einrichtung von Spiritus-Brennereien u. Zuckerfabriken, Dampfwasch- u. Eis-Kühlanlagen, Bergwerks-
 und Wasserwerks-Anlagen, Holzsägereien und Seifabriken, Seifen- und Kerzenfabriken
 Lieferung von Eisenbahnen, Feldbahnen, Seilbahnen, Automobilen, Dampfplastwagen, Fahrrädern, Wa-
 gen, Dampf- u. Motorbooten, Dampfmasch., Lokomobilen, Motoren, Wasserrädern, Göpelwerken,
 Kosensschläge und Rentabilitätsberechnungen.
 Spezial-Kataloge in deutscher und fremden Sprachen kostenfrei.

Abteilung II.

Lieferung aller Einrichtungen für Plantagen, Ansiedler, Hotels (Baumaterialien, Möbel,
 Wäsche, Porzellan, Küchengeräte, Provisionen etc.) — Ausrüstung von Expeditionen.

Charlotte Zimmermann

Platzvertretung Daressalam
 für

Heinrich Jordan

Königlicher Hoflieferant, Berlin.

Neu eingetroffen:

Kinder-Hängematten
 Smoking-Jackets
 und
 Smoking-Westen
 Tropenanzüge
 Gold und silbernen Bortasch
 Damenkleider, Blousen
 Reformkleider

Möbel.

2 complete Zimmereinrichtungen (Schlaf- u. Wohn-
 zimmer) neu und elegant, von erster deutscher Fabrik,
 speziell für die Tropen hergestellt, auseinander nehm-
 bar und daher für den Transport ins Innere geeignet,
 ungeleimt, moderner Stil, billig abzugeben.

Tr. Zürn & Co., Daressalam.

Tüchtiger MASCHINIST

zur Führung eines Dampfpluges gesucht.
 Offerte mit Gehaltsansprüchen und
 Zeugnisabschriften erbeten unter Chiffre
 „Maschinist“ an die Exped. d. D. O. A. Z.

Ostafrikanische Caravonica-Saat

(echte Tomatis) ohne Verpflichtung
 Wool, Silk, Alpaca (Kidney) per 1/2 Kilo Rp. 10.—
 Postkolli frei Ostafrika Rp. 90.—, 50 Kilo Rp. 800.—
 ab Kilwa oder Lindi.

Ostafrikanische Abassi (Mhindi nach Möglichkeit
 ausgerottet) 1/2 Kilo 12 Heller; 50 Kilo Rp. 20.—
 ab Kilwa oder Lindi.

Ostafrikanische Plantagen-Gesellschaft
Kilwa-Südland, Ges. m. b. H.
 Pflanzung am Mkoë-See, Post Lindi
 Joh. Th. Stach.



Hofzahnarzt Sr. Hoheit des Sultans von Zanzibar.

Zahnärztliche Sprechstunden Ich praktiziere von heute
 ab wieder für unge-
 fähr 2 Wochen in Dar-
 essalam.
 vormittags 9—12
 nachmittags 3—4 1/2.

Wissmann-Hotel
 (Curmulis)
 Zimmer 1

Dr. G. A. Harrison
 Zahnarzt.

Aus fremden Kolonien.

Im Zeichen des südlichen Kreuzes.

Die glückliche finanzielle Lage Transvaals scheint zu ganz absonderlichen Gerüchten Veranlassung geben zu wollen. So wurden südafrikanische Zeitungsleser kürzlich mit der kurz und bündig gehaltenen Nachricht überrascht, daß General Botha Vollmacht habe, das von der Chartered Company verwaltete Rhodensien zu kaufen, Preis: 20 Millionen Pfund Sterling. Kurz darauf hieß es, daß es sich nur um Südrhodensien handle und zwar in diesem Falle um den Ankauf der Eisenbahnen. Dann wurde auf Seiten der angeblichen Verkäufer der Preis von 20 Millionen als zu wenig bezeichnet, während ministeriell in Transvaal, vom angeblichen Käufer, die Frage aufgeworfen wurde, woher eine Summe von 20 Millionen kommen solle. Schließlich erklärte die Verwaltung Rhodensiens, daß von einem Verkauf Rhodensiens gar nicht die Rede sein könne, wohl aber von einem Eintritt Rhodensiens in die Union Südafrikas als fünfter Staat. Sir Lewis Mitchell, Direktor der Chartered Company und der Rhodensischen Eisenbahnen, hat sich mit Bezug auf diese wichtige Frage in eingehender Beleuchtung der zu erwägenden Punkte vernehmen lassen. Er wies darauf hin, daß die Rhodensien verwaltende Gesellschaft ihren Charter von der Krone empfangen habe und daß nur an diese der Freibrief zurückgehändig werden könne. Was ferner die Rhodensischen Eisenbahnen betreffe, so gehörten sie nicht der Chartered Company. Der einzige Inhalt für die jetzt in Umlauf gesetzten Gerüchte bestehe in der schon längst ins Auge gefassten Möglichkeit des Eintritts in die Südafrikanische Union, aber nicht als ein Annex Transvaals, sondern als selbständiger Staat. Sir Lewis hat im Großen und Ganzen mit diesen Meinungen nur die Schlussfolgerung aus dem Wortlaut des Paragraphen 151 des Verfassungsentwurfs gezogen. Dieser Paragraph besagt, daß nach Antrag der Parlamente der König auf Rat des Privy Councils Kolonien zur Union zulassen kann, welche ursprünglich nicht eingeschlossen waren, und ferner Territorien einschließlich der Territorien, welche von der Britischen Südafrika-Gesellschaft (Chartered Company) verwaltet würden. Tatsächlich war Rhodensien an den Sitzungen des National-Konvents durch drei Vertreter, darunter Sir Lewis Mitchell, beteiligt, welche allerdings das Recht abzustimmen nicht besaßen. So war es von vornherein klar, daß der Eintritt Rhodensiens, oder wenigstens Südrhodensiens, in die Union nur eine Frage der Zeit sei. Es ist demnach anzunehmen, daß die angeblich in London antretenden Delegierten des National-Konvents mit der Reichsregierung sowie der Vertretung der Britischen Südafrika-Gesellschaft in die bezügliche Verhandlung treten werden. Unter welchen Vorbedingungen auf der Seite der Chartered Company eine Zustimmungswilligkeit zu erwarten sei, ist bereits von dem Direktor der Gesellschaft kurz angedeutet worden. Zunächst müsse Rhodensien eine angemessene Vertretung im Unions-Parlament erhalten, sodann sei die Eingeborenenarbeit und namentlich der Zustand des jetzigen Arbeitsbureaus zu garantieren; auch wolle Rhodensien seinen Zolltarif beibehalten. Daß über diese Bedingungen eine Einigung ohne unüberwindliche Schwierigkeiten zu erzielen sei, dürfte in unterrichteten Kreisen schon jetzt bejaht werden. Wenn der Akt vollzogen ist und Rhodensien als fünfter Staat der Südafrikanischen Union vor die Welt tritt, dann wird man mit Recht sagen können, daß die Union Südafrikas im Zeichen des für das ganze Land symbolischen Sternbildes, der fünf Sterne des südlichen Kreuzes steht.

Es erscheint lohnend, Südrhodensien, wo auf diesen Teil Rhodensiens, besonders Bezug genommen wird, unter dem Gesichtspunkte eines Zuwachses zur Union zu betrachten und zunächst eine Vorstellung von dem Lande zu geben, wie sie einige der jüngsten statistischen Angaben ermöglichen. Der Größe nach würde Südrhodensien unter den Unionsstaaten seinen Platz zwischen der Kapkolonie (276 995 engl. Q.-M.) und Transvaal (111196 Q.-M.) einnehmen, und zwar mit 198575 Q.-M. Areal. Kommen wir nur zu dem Größenverhältnis der Bevölkerung, so finden wir der Gesamtzahl nach Südrhodensien mit 677 700 Bewohnern zwischen den Unionsstaaten Natal (1167 400 E.) und Oranjesüdkolonie (447 100 E.). Ganz anders stellt sich das Verhältnis, wenn wir von Weißen und Nicht-Weißen sprechen. Nehmen wir erstere allein, so ergibt sich die Reihenfolge: Oranjesüdkolonie (157 300 W.), Natal (95 450 W.) und Südrhodensien mit 14 000 Bewohnern. Von ganz hervorragender Bedeutung wird Südrhodensiens Stellung in der Union durch den gewaltigen Mineralreichtum des Landes werden. Wenn wir die Gesamt-Mineralien-Ausbeute Südafrikas für das Jahr 1907 in Betracht ziehen — sie betrug im Werte Pf. 41 330 133 — so finden wir trotz weit kürzerer Entwicklungszeit Südrhodensien mit einer Gesamt-Bewertung von Pf. 2329392 an dritter Stelle, hinter Transvaal (Pf. 29823595) und Kapkolonie (Pf. 7042986). An Mannigfaltigkeit der gefundenen Mineralien nimmt Südrhodensien mit 11 Arten den ersten Platz ein. Im Einzelnen betrachtet steht die Goldausbeute des Landes weit voran. Sie betrug im Jahre 1907 an Gewicht 518782 Unzen und an Wert

Pf. 2178886, während ca. 190 Minen in Betrieb waren. In großem Abstände hiervon kommen: Kohle (68385 Tonnen, Pf. 55 760), Eisen (7158 T., Pf. 20467), Silber (147314 Unzen, Pf. 20199), Diamanten (4363 Karat, Pf. 20 193), Edelsteine, nicht Diamanten (4363 Karat, Pf. 20 193), Blei (676 T., Pf. 43745) Kupfer (72 T., Pf. 6756), Scheelit-Tungstein (34 T., Pf. 4311), Wolfram (11 T., Pf. 1149) und Antimon oder Spitzkieserit (12 T., Pf. 275). Was die Arbeiterverhältnisse in den Minen Südrhodensiens anbetrifft, so waren im Betriebsjahre 1907 beschäftigt: 1346 Weiße und 24856 Nicht-Weiße. Ein fast ebenso wichtiger Umstand wie des Landes Mineralienschatz ist im Hinblick auf Anschluß Rhodensiens an die Union der mit großer Energie betriebene Ausbau des rhodensischen Eisenbahnnetzes, welches an vollendetem Meilenzähl — 2149 Meilen, wovon 2054 in 3 Fuß 6 Zoll Spur — nur dem der Kapkolonie nachsteht. Es bedeutet dies für Ansiedler in Rhodensien eine große Erleichterung des Transports. Ueberhaupt hat die Britische Südafrika-Gesellschaft etwaigen Ansiedlern den Erwerb von Farmland in Mafichonaland wie Katabele, unter den günstigsten Bedingungen ermöglicht. Ein Kapital von Pf. 500 reicht zum Erwerb von Ackerbaufarmen — 1500 bis 3000 Morgen — bei einem Minimalpreis von 4/— der Morgen aus. Deutsche Nachrichten.

Kapkolonie.

Ueber die beiden Schiffsunfälle bei Kapstadt berichten die Deutschen Nachrichten unterm 7. August:

Der erst kürzlich, 1908, gebaute Passagierdampfer „Waratah“ (Blume in Neu-Süd-Wales) der „Lunds Blue Anchor Line“, 10000 Reg-Tons, war auf der Rückfahrt von Australien (Sydney) am Donnerstag oder Freitag letzter Woche in Tafelbaai erwartet. Die „Waratah“ verließ Durban, wo sie am Sonntag, 26. Juli, eingetroffen war, am Montag, 27. Juli, für Kapstadt direkt, und ist seitdem nicht mehr gesehen worden. Die Kreuzer „Forde“ und „Bardora“ befinden sich seit Tagen auf einer ausgedehnten Suche nach dem verschwundenen Schiff, ohne bis jetzt eine Spur entdeckt zu haben. Ebenso haben sämtliche von Kapstadt südwärts und die Distrikte aufwärts sowie von Australien und Plätzen der Küste südlich fahrenden Schiffe Ausguck gehalten und zum Teil ihren Kurs in einem Bogen nach Süden geändert, — jedoch ohne Erfolg. Die bis jetzt als best annehmbar erscheinende Theorie ist, daß die „Waratah“ von einem schweren Maschinendefekt betroffen, in südlicher oder östlicher Strömung aus dem gewöhnlichen Kurs der Schiffe abgetrieben ist. Kein schwimmendes Material wie von einem gescheiterten Schiffe ist so weit von den suchenden Schiffen angetroffen worden. Die „Waratah“ hat doppelten Boden und besitzt sämtliche modernen Einrichtungen, um ein Sinken, fast unmöglich zu machen. Sie hatte ca. 300 Passagiere, meistens für London, an Bord und eine Besatzung von 100 Mann. Ihre Bestimmung war London via Las Palmas und Plymouth, sodas für Wochen ausreichender Proviant an Bord ist.

Der Frachtdampfer „Maori“, 5000 t., der „Shaw, Savill and Albion Line“ ist in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag, ungefähr eine Stunde nach Abfahrt von Kapstadt, unweit Duikers Point, nördlich von Hout Bay, auf einen Felsen gefahren und binnen wenigen Minuten zum Bruch geworden. Der Dampfer führte als Fracht hauptsächlich Eisenbahnschienen für Tasmanien und hatte 55 Mann Besatzung an Bord. Von diesen haben bis jetzt nur 9 und dazu später 10 ihr nacktes Leben, so weit wir wissen, gerettet. Sechs ertranken, wie sie in einem der Boote zu landen versuchten. 29, die in zwei Rettungsbooten von der sinkenden „Maori“ abgestoßen waren, darunter der Kapitän, wurden vermisst. Die Geretteten befinden sich in Kapstadt im Seemannsheim. Einer erkrankt, wie er vom Bruch abschwamm.

Transvaal.

Die Buren, denen bekanntlich nach dem Kriege strenge verboten wurde, Gewehre und Munition im Hause zu haben, bekommen nun solche, unter sehr günstigen Bedingungen, von der Regierung. Herr Abr. Fischer, Premierminister des Freistaates, motivierte diesen Schritt der Regierung mit dem Hinweis auf die gefährlichen Zeiten, die ereichien, daß jeder Bürger bewaffnet sei. Da die Waffenhändler zu hohe Preise verlangten, sei es Regierungssache, für billige Waffen und Munition zu sorgen.

Der Name der Vereinigten Südafrikanischen Staaten wird nicht, wie ursprünglich angenommen war, „South Africa“ lauten, sondern: „Union of South Africa.“ Mit anderen Worten der Titel ist den bestehenden Bezeichnungen: „Dominion of Canada“, „Dominion of New Zealand“, „Commonwealth of Australia“ analog geschaffen.

Rhodensien.

Südrhodensien und das Küstenseber. Unter Bezugnahme auf die Ankündigung vom Ausbruch des Afrikanischen Küstensebers im Mangwend-Distrikt (Ma-

randellas), Südrhodensien, haben die Deutschen Nachrichten vom „States Department der British South Africa Company“ in Salisbury den Hinweis erhalten, daß der Ausbruch sich ganz und gar auf den Marandell-Distrikt beschränkt und daß die Krankheit nur in zwei Farmen vorgekommen ist, — diese werden baldigst eingezäunt, — welche ca. neun Meilen von der Station Marandellas gelegen sind. Als Vorsichtsmaßregel jedoch ist der Herdenzug in dem anangrenzenden Distrikt von Charter, einer kleinen Ecke des Salisbury-Distriktes, und in dem infizierten Distrikt selbst gegenwärtig eingestellt worden. Der Zuzug von Vieh dauert ununterbrochen fort in dem übrigen Teil des Salisbury-Distriktes und in den Distrikten Mazoe, Lomaundi und Hartley, wo die größere Anzahl der neuen Ansiedler in Mafichonaland sich niedergelassen haben.

Da aber im Hartley Distrikt eine Infektion durch die Zeise-Fliege, herrührend von einem bisher in Südrhodensien unbekanntem Parasiten, entdeckt worden ist, so ist dieser Distrikt in Quarantäne erklärt worden, und keine Tiere dürfen von dort herausgebracht werden, ehe ferner Untersuchungen betreffs der Natur der Krankheit und der Art, wie sie übertragen ist, angestellt worden sind. Tiere im Transit per Bahn dürfen passieren, falls sie nicht von den Wagen, in denen sie verladen sind, entfernt werden.

Keinerlei Beschränkungen hindern den Herdenzug in Mafichonaland.

Ansiedler und andere mögen daher ruhig Vieh mit sich bringen, ausgenommen nach den eben genannten Plätzen, wo man allerdings hofft, die bestehenden Beschränkungen bald zu mildern.

Deutsche Kolonien.

Togo.

Das 25 jährige Bestehen der Kolonie Togo ist in Lome feierlich begangen worden. Fast die ganze europäische Bevölkerung der Kolonie hatte sich dazu in Lome eingefunden. Schon am Sonntag, den 4. Juli, begannen die Festlichkeiten mit Festgottesdiensten in der evangelischen und katholischen Kirche. Daran schloß sich eine Parade der Polizeitruppe vor dem Gouverneurshaus, wobei der Gouverneur eine Ansprache an die Truppe hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Am Nachmittag fanden Rennen statt. An den fünf Rennen nahmen im ganzen nicht weniger als 39 Pferde teil.

Am 5. Juli, dem eigentlichen Jubiläumstage, waren nachmittags die Puros geschlossen. Zunächst fanden Festlichkeiten für die Eingeborenen statt, darunter ein Radrennen, an dem 26 Eingeborene teilnahmen. Daran schloß sich für die Europäer, Damen und Herren, ein Preisfest. Abends hatte der Gouverneur alle europäischen Damen und Herren zu einem Gesellschaftsabend zu sich geladen, an dem als Ehrengäste Herr Armerding, der Vertreter der Boermann-Linie, der vor 25 Jahren der Flaggenschnügel beigezogen hat, und Bezirksarzt Dr. Regierungsrat Dr. Guirer, der älteste Beamte der Kolonie, teilnahmen. Die Festrede des Gouverneurs schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. In den unteren Hallen des Hauses hatten die geladenen Eingeborenen Platz gefunden. Der Gouverneur hielt an sie eine Ansprache, in der er besonders die Wünsche der Eingeborenen, die sie in letzter Zeit vorbracht hatten, nach Gleichstellung mit den Europäern vor Gericht erörterte. Nach dem Amtsblatt für Togo wies der Gouverneur auf das Entstehen des Unterschiedes in der rechtlichen Stellung der Europäer und Eingeborenen hin, auf seine Notwendigkeit und Berechtigung. Er betonte, wie gerade trotz diesem Unterschiede zwischen Weißen und Farbigen der oberste Grundsatz des deutschen Rechtes Gerechtigkeit sei, wie die deutschen Behörden keine Unterdrückung und Ausbeutung der Eingeborenen duldeten, wie sie in strenger, aber gerechter Zucht die aus der Vorzeit übernommenen Unsitte der Eingeborenen zu mildern und in väterlicher Fürsorge jedem zu freier Betätigung seiner Kräfte zu verhelfen suchten. Er ermahnte die Eingeborenen, unbeirrt durch Einflüsse von außen (!) in treuer Anhänglichkeit zur deutschen Verwaltung zu halten und mit ihr an der Entwicklung der Kolonie zum eigenen Vorteil seiner Bewohner mitzuarbeiten. Das Amtsblatt fügt hinzu: „Das begriffste Hoch auf den Deutschen Kaiser, in das die Anwesenden nach der Beendigung der Rede einstimmten, schien von dem ehrlichen Willen der Eingeborenen Zeugnis abzulegen.“

Das Fest beschloß ein Zapfenstreich der Polizeitruppe und ein Tanz, der die Gäste lange zusammenhielt. — Auch die Deutschen in Lagos hatten den Tag festlich begangen und in einem Telegramm ihre Teilnahme an der Feier in der Kolonie Ausdruck gegeben.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Afrikas, sowie aus Namibia, Sanguibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesuch.

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs von Preussen, Deutschen Kaisers.

Heidsieck & Co
 WIRD IN FOLGENDEN
 DASIRUNGEN GELIEFERT
Monopole
 „SEC“ (halbtrocken) „DRY“ (sehr trocken)
 „GOUT AMERICAIN“ (trocken)
 W. WALBAUM, LULING
 GOULDENB. CO. SUCCRS.
 REIMS
 Gegründet 1785.
 Vertreter R. Vogel, Hamburg Aufträge durch Hamburger Exporthäuser erbeten.

Paul Mascher Tanga

Postfach 16 — Telefon 27.

Spedition Zollabfertigungen jeder Art **Commission**
An- und Verkauf aller Landesprodukte
 Uebernahme und Zusammenstellung von Expeditionen
 und Jagdausflügen.
Uebernahme aller Auktionen
 Vermittlung von Landverkäufen sowie Neuanlage von
 Plantagen
Ausrüstung und Verproviantierung
von Schiffen
 Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammel-
 gegenständen
Grösstes Lager von Zanzibar-Artikel
 Verladen von Frachten aller Art in eigenen Leichtern
 Spedition aller Postsachen nach sämtlichen Orten
 Deutsch-Ostafrikas.
Gestellung von Trägern in jeder Anzahl
 Auskünfte aller Art
Kalkgeschäft

Wissmann-Hotel

M. Th. Curmulis

unter den Akazien No. 23. Post-Box No. 13.
 Commissions-Agent

14 Zimmer mit elek-
 trischer Beleuchtung
 Pension Rp. 65.— monatlich
 Wohnung mit Pension
 Rp. 4.75 und 4.25.
 Vorzügliche europäische
 Küche
 Französischer Rotwein
 „Rivoire“

Ladescheine

für Gov.-Dampfer

Rp. 1.— per Stück zu be-
 ziehen durch die

Buchhandlung Daressalam.

Unter den Akazien 2.

Seit vielen Jahren wird in
 Deutschland und den meisten
 europäischen Ländern mit größ-
 tem Erfolg gegen die Geflügel-
 seuchen der von uns hergestell-
 ten Präparate

Gallinol
 verwendet; die große Sterb-
 lichkeit des Geflügels durch
Cholera und Diphtheritis
 wird auf ein Minimum beschränkt
 und Ansteckung der gesunden
 Tiere verhindert.

Gallinol
 ist daher für die Tropen be-
 sonders geeignet und wird
 bereits in Südwest mit Erfolg
 angewandt.

Viele hervorragende Aner-
 kennungen und Nachbestellungen
 liegen vor.

In Deutschland nur zu be-
 ziehen aus dem
Veterinärlaboratorium der
Apotheke Lippoldsberg
 a. d. Weser.

Preis pro Fl. ausreichend für
 20—25 Hühner etc. 2,50 M.,
 10 Fl. 23 M. ab hier.
 Für Ostafrika Vertretung gesucht.

Musik- Instrumente

Spieldosen, Musikschänke
 Sprechmaschinen für Or-
 chester, Schule u. Haus



Illustr. Preisliste frei.

Jul. Heinr. Zimmermann
 Fabrik Leipzig Export

Vertreter für Deutsch-Ostafrika:
 Anthon & Fliess, Daressalam.

Drogist

seit mehreren Jahren in Deutsch-
 Südwestafrika
selbständig,
 will sein Geschäft aufgeben und
 gedenkt in Ostafrika einen
sachmännischen Posten
 in leitender Stellung
 anzunehmen. — Gefl. ausführlich
 Offerten unter C. H. 100 an die
 Expedition der Zeitung erbeten.

Deutscher

seit kurzer Zeit hier, der gewillt
 ist, sich entweder selbständig zu
 machen oder an größerer Plantage
 zu beteiligen, sucht Stellung,
 Bezirk Morogoro bevorzugt.
 Offerten unter G. R. 722 post-
 lagernd Daressalam.

Seifenfabrik W. J. Tamé, Tanga

verkauft Seife zu enorm billigen
 Preisen nur an Wiederverkäufer.
 Muster u. Preise stehen gern zur Verfügung

Billiger wie jede andere Seife.

Mit veriegelten Orders.

Roman von Oscar Schweriner.

1. Fortsetzung

„Na ja — na ja,“ meinte der Kapitän bei
 „Wisconsin“, „ich hege ja auch keine besondere Angst,
 — es ist eben die begreifliche Unruhe des Vaters —“
 und ganz leise fügte er hinzu „ich möchte doch meine
 geliebte Edith noch einmal wiedersehen. — Ich will
 Dir mal den Teil eines Briefes, den ich vor etwa
 acht Tagen bekommen habe, vorlesen,“ fuhr er dann
 lauter fort und griff in die Brusttasche seines Rockes.
 „Der letzte Brief meiner Tochter; ich trage ihn immer
 bei mir, bis der nächste kommt. Höre mal: —“ Er
 hatte den Brief entfaltet und las vor: — „Es ist
 momentan durchaus kein Vergnügen, hier in Tokio
 Amerikaner zu sein. Wir, zum Beispiel, ständen voll-
 ständig ohne Dienstboten da, wenn es nicht gequält
 wäre, einen chinesischen Kuli und einen ebenjochigen
 Koch zu ergattern. Wir sind, wie Du siehst, hochfotiert.
 Auf Chinesen ist aber, das weißt Du ja selbst, nicht der
 geringste Verlass, und so müssen wir jeden Moment
 befürchten, plötzlich allein und verlassen in unserem
 Hause dazustehen. Wenn ich nur wenigstens eine
 Zofe hätte, eine europäische, — noch
 besser eine amerikanische — Zofe! Ich würde mich glücklich
 schätzen, denn dann hätte ich doch wenigstens einen Menschen
 im Hause, auf dessen Treue ich rechnen könnte. Harry
 — „das ist ihr Mann,“ fügte Grant erklärend hinzu
 — „wollte mich schon längst nach Hause schicken, aber
 ich konnte ihn doch nicht ganz allein lassen, — konnte
 ich, Vater? — Und nun komme ich mit einer großen
 Bitte. Schicke mir irgend ein anständiges, amerikanisches
 Mädchen herüber, am besten Zofe, oder Gouvernante
 oder so etwas. Ein intelligentes, gebildeteres Mädchen.
 Der Kostenpunkt kommt gar nicht in Frage.“

„Na, — und so weiter,“ brach Kapitän Grant
 plötzlich ab und faltete den Brief wieder zusammen.
 „Die Epistel ist vor fünf Wochen aus Tokio abgegangen.
 Also, lieber Evans, — vor fünf Wochen waren die da drau-
 ßen schon hochfotiert, — zu einer Zeit, als wir noch gar nicht
 recht an den Ernst der Lage glauben wollten. Verstehst
 Du jetzt die Sorgen eines Vaters?“

Evans antwortete nicht gleich, doch zeigte sein Ge-
 sichtsausdruck, daß ihm die Situation in Tokio gar
 nicht paßte.

„Es wäre wirklich gut,“ meinte er schließlich. „Hast
 Du Dich bemüht, eine Zofe zu finden?“

„Ja; auch mein Sohn George hat sich alle Mühe
 gegeben —“

Grant machte eine zweifelhafte Gebärde.

„Es schwebt etwas, — aber —“ Der Kapitän
 der „Wisconsin“ brach den angefangenen Satz ab und
 setzte sich plötzlich in seinem Sessel auf. „Sag mal,
 — Evans, — wäre es nicht sehr unrecht, wenn ich
 überhaupt jemanden hinüberschickte — unter den jetzigen
 Umständen?“

„Daran habe ich auch schon gedacht,“ gestand der
 Gefragte. „Ja — wenn Du sie selbst herbringen könntest,
 — das würde die Gefahr bedeutend verringern.
 Aber so ein junges Ding, ein Mädchen, und Ame-
 rikanerin, — allein —; wiederum —“, Kapitän Evans
 vollendete den Satz nicht. Er wußte nicht recht, welche
 Stellung er zu der Frage nehmen sollte. Und wie im-
 mer, wenn es sich darum handelt, seinem Geiste ein
 wenig nachzuhelfen, goß er sich wieder einen Whisky
 ein. Fast gleichzeitig kam der schwarze Kellner auf das
 Tischchen zugehritten, vor den Offizieren machte er halt

„Nun?“ fragte Grant; „was gibt's Jim?“

Jims Gesicht verzog sich zu einem Grinsen, das
 von Ohr zu Ohr reichte.

„Mist! Captain Grant, — eine junge Dame wünscht
 Sie zu sprechen.“

„Gut, Jim, führen Sie die Dame in das große
 Spezzimmer. Ich komme gleich!“

Und als der Schwarze gegangen war, erhob sich
 Grant. „Entschuldige Evans; ich bin bald wieder
 zurück.“

Doch der Freund ergriff die Hand seines Kamer-
 raden.

„Einen Moment, Grant! Ist es — die Dame?“

Grant nickte.

„Und was wirst Du tun?“

„Ich weiß es nicht,“ sagte Grant langsam. Da drückte
 ihm Evans die Hand.

„Tue nichts, was Dir vielleicht einmal leid sein
 kann! Viel Glück!“ sagte er halblaut. Und Kapitän Grant,

Kommandant des Flaggschiffes „Wisconsin“, machte
 lehrte und schritt auf das große Spezzimmer.

II. Kapitel.

Am anderen Ende des Spezzimmers, der Tür ge-
 gegenüber, die Hände hinter dem Rücken, gegen den
 Schreibtisch gelehnt, stand Mabel Wilson; dieselbe Ma-
 bel, die auf dem Presidio-Platz im Schatten der Gum-
 mibäume die Ankunft des Kapitäns Grant abgewartet
 hatte, und ihm dann nachgegangen war. Mabel Wilson
 war auf den ersten Blick ein schönes Mädchen; schon
 deshalb schön, weil ein unerschütterliches Selbstvertrauen
 in ihren Augen glänzte. Sie war ein wenig kleiner als
 alle anderen Mädchen auszuzeichnen schien, ohne daß
 es dem Beobachter möglich gewesen wäre, zu sagen,
 was es sei. Sie war etwas kleiner als der Durch-
 schnitt der Amerikanerinnen, und sie hatte unglaublich
 kleine Hände und Füße. Ihr Haar war pechschwarz, so
 schwarz und glänzend, daß die von der Decke nieder-
 fallenden Strahlen der elektrischen Ampel sich darin zu
 brechen schienen. Ihr Mund war klein und wohlge-
 schwungen, das Gesichtchen oval und gebräunt, — die-
 ses durchsichtige, schöne Braun, das nicht die Sonne,
 sondern das südländische Blut hervorbringt, — die
 Augen groß, mit langen Wimpern, — Neugierde sagt
 man gewöhnlich. Nase und Stirn waren fast griechisch
 in ihrer klassischen Reinheit. Dabei war das Gesicht nicht
 schmal, sondern eher etwas breit und hierzu paßte auch
 die untere Partie des Gesichtes, die sonst außer aller
 Proportion gewesen wäre. Das Kinn war nämlich
 trotz des ovalen Gesichtes breit, die Kinnladen rechts
 und links herausstehend. Und dieses alles zusammen
 war es wohl, was die Erscheinung der Kleinen so
 überaus fesselnd machte. Der nordische Typ mit dem
 südländischen Teint, die griechische Stirn und Nase mit
 dem gar nicht dazu passenden glatten, schwarzen Haar,
 — das sie, wie die Pariser Grisetten, als Knoten
 mitten auf dem Kopfe trug; die kindlich naiven Neugier-
 den und das von größter Willenskraft zeugende Kinn,
 — das ergab ein Gesicht, nach dem man sich auf der
 Straße umdrehte, oder das man im Salon bewunderte
 ohne sich Rechenschaft geben zu können, weshalb. „Ein
 schönes Mädchen“, lautete gewöhnlich das erste Urteil,
 das dann in fast allen Fällen schnell in ein zweites
 umgewandelt wurde. „Das feinständige, interessanteste
 Mädchen, das ich je gesehen,“ hieß es dann.

Fortsetzung folgt.